

Bier zapfen bis zum Morgengrauen

Von Mathias Frei. Aktualisiert um 07:23 Uhr



Schon zum 16. Mal wurde in Müllheim der Vorabend des 1. August als «Crazy Night» gefeiert. Dieses Mal kamen 3600 Partygänger. Die TZ wagte einen Blick hinter den Bartesen, wo sich ein Grossteil der 90 Helfer als Durstlöcher betätigte.



Immer neue Festbesucher stürmen die eigens errichtete Burg auf dem Weiher.

Bild: Nana do Carmo

Artikel zum Thema

- Einmal im Jahr eine verrückte Nacht feiern

Kurz vor 22.30 Uhr am Müllheimer Rosenweiher. Ich zapfe mein erstes Bier. Vor einer halben Stunde seien 2000 Eintritte gezählt worden, hat Heubi erzählt. Alle nennen den 25-jährigen Josua Heubi nur bei seinem Nachnamen. Heubi ist neuer

Präsident des veranstaltenden TV Müllheim, damit auch «Crazy Night»-OK-Präsident. Obwohl Heubi aus Wigoltingen kommt. Als ich Heubi frage, ob mit Absicht nur Frauen im Bar-Fronteinsatz stehen, lacht er: «logisch».

Eine Wasserburg im Weiher

Ein Erfolgsgeheimnis der verrückten Nacht am Rosenweiher liegt sicherlich an der thematischen Dekoration. Nach einem Oldtimer-Flugzeug im Vorjahr steht nun eine Wasserburg im Weiher. Aber auch das einprägsame Datum und ein gepflegter Barbetrieb

machen es aus, dass jedes Jahr 3000 Leute und mehr kommen und feiern. Dabei steht und fällt der Erfolg mit gutem Barpersonal. An der «Crazy Night» stehen insgesamt 90 Helfer im Einsatz. Zwei Dutzend von ihnen sind für die grosse, überdachte Bar unter den Bäumen eingeteilt. Vom dritten Bartisch aus operieren die drei kecken Appenzellerinnen Monika, Vanessa und Anita zusammen mit Pasquale aus Schönenberg und Shay aus Weinfeld. Ich werde den Damen heute Abend ein wenig assistieren.

Beim Helfer-Briefing um 19.15 Uhr kommt Heubi auf den Alkoholkonsum hinter der Bar zu sprechen. «Nicht wie letztes Jahr, bitte.» Einige kichern.

Zu viel Schaum im Bier

Ich stelle mich also eine Stunde nach Türöffnung zu «meiner» Barstation. Noch gehts gemächlich zu. Rechts von uns bei der Barstation des DTV Eschenz hat der Bierzapfer mehr zu tun. Dafür laufen bei uns die Longdrinks sehr gut. Unsere fünf Bartenderinnen kommen in Fahrt, feuern sich gegenseitig an. Dann darf ich an die zwei Zapfhähne hinter der Bar. Es läuft nicht schlecht. Bier schräg halten, Hahn an den oberen Becherrand, einfüllen und dabei den Becher in die Vertikale drehen. Mein Takt ist ein Bier pro Minute. Monika meint, ich mache das gut.

Plötzlich zieht der Bierkonsum an, gleichzeitig treiben die beiden Hähne ein böses Spiel mit mir. Zu viel Schaum. Wir zapfen ein paar Minuten zu zweit an zwei Hähnen. Dann gebe ich auf, nach geschätzten 50 Bieren. Alle anderen müssen noch bis in den Morgen hinein arbeiten.

(ThurgauerZeitung)